

Man reist nie billiger und schneller als in Gedanken

Georg Weerth

Zu Lebzeiten des deutschen Dichters und Kaufmanns Georg Weerth wurden viele Reisen noch per Pferd und Postkutsche gemacht, weil das Eisenbahnnetz erst im Entstehen war. Das war ein tagelanges, teures und unsicheres Reisen. Weit gefehlt, wenn man nun annimmt, der Poet habe sich dadurch abhalten lassen, seiner Heimatstadt den Rücken zu kehren und sein Fernweh stattdessen nur in seiner Fantasie auszulieben. Hier äußert sich kein furchtsamer Stubenhocker: Kaum volljährig geht Weerth nach Köln und Bonn, dann beruflich nach England. Mit dem Ausbrechen der 1848er-

Revolution in Europa übersiedelt der sozial engagierte junge Mann nach Paris dem Scheitern der Revolution zieht er durch die halbe Welt. Von seinem Dominikaner der Karibikinsel Saint Thomas aus bereist er die USA, Mexiko, Kuba und Bräutigam Mir nur 34 Jahren stirbt er in Havanna. – Und heute? Im sicheren und preisgünstigen Flugzeug lässt sich innerhalb kürzester Zeit die ganze Welt umrunden. Geradlinig bequem auf dem heimatischen Sofa, liegen wir wenig später am Strand im Südrades. Das ist heute kein Märchenstoff mehr, sondern wundersame Wirklichkeit.